

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Fürstlich-Fürstenbergische Hoftheater zu Donaueschingen 1775 - 1850

Fürstlich Fürstenbergisches Archiv

Donaueschingen, 1914

VII. Die Zeit Karl Egons II. - Die Jahre 1817-1824, Beginn der Blüte des Hoftheaters. - Aktive Beteiligung des Fürsten und der Fürstin

[urn:nbn:de:bsz:31-92902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-92902)

VII.

Die Zeit Karl Egons II. — Die Jahre 1817—1824. — Beginn der Blüte des Hoftheaters. — Aktive Beteili- gung des Fürsten und der Fürstin.

DER Fürst Karl Egon vollendete seine Ausbildung an den Universitäten Freiburg (1812/13) und Würzburg (1813/14—1815), machte den Feldzug von 1815 als Ordonnanzoffizier des Fürsten Schwarzenberg mit, begab sich dann auf Reisen nach Böhmen, Sachsen, Preußen, Franken, Baiern, Schwaben und übernahm, volljährig geworden, im Jahre 1817 die selbständige Herrschaft über seine ausgedehnten Besitzungen. Geistig überaus reich veranlagt, gab es für ihn wohl keine Frage, der er nicht sein Interesse zuwandte; mit voller Hingabe widmete er seine Erholungszeit neben der Jagd ästhetischen Genüssen. Mit seiner Schwester Leopoldine teilte er die Begabung und die Neigung, sich an Aufführungen aktiv zu betätigen, und daher wandte er dem Hoftheater stets liebevolle Sorgfalt und eifrige Fürsorge zu. Und das Beispiel des Hofes wirkte anregend und fördernd auf die ganze Gesellschaft, so daß für das Donaueschinger Theater und das gesamte geistige Leben mit der Zeit Karl Egons II. eine Ära des Aufschwunges und der Blüte anhub. Wesentlichen Anteil daran hatte auch seine Gemahlin die Fürstin Amalie geb. Prinzessin von Baden. Sie war eine dem Gatten kongeniale Natur und ihm in innigster Liebe und Geistesverwandtschaft zugetan; in Gesang und Musik ausgebildet liebte sie auch, gleich dem Fürsten sich an theatralischen Aufführungen zu beteiligen.

Von den geistigen Strömungen und Bedürfnissen der Zeit zeugt auch die Entstehung der Museumsgesellschaft, die sich unter dem wirksamen Protektorat des Fürsten zu dem ausgesprochenen Zweck bildete (1. April 1818), „um sich in der Bekanntschaft mit den wichtigsten Erscheinungen der politischen und literarischen Welt sowohl, als auch mit jenen aus dem Gebiete der Kunst zu erhalten, dadurch

die Bildung des Geistes und des Geschmackes zu befördern und ihre Früchte auch im veredelten Genusse geselliger Vergnügungen reifen zu sehen“.

Veredelten Genuß geselliger Vergnügen boten außer gemeinsamer Lektüre, die im Familienkreis des Fürsten eine Heimstätte fand, Konzert und Theater.

Zur Leitung seiner Hofkapelle berief der Fürst 1818 Konradin Kreuzer, den liebenswürdigen musikalischen Interpreten des deutschen Volksliedes. Den wanderlustigen Meister hielt es hier 4 Jahre, worauf es ihn wieder nach Wien zog, um am Kärntnertortheater als Kapellmeister zu wirken. Von seinen eigenen dramatischen Schöpfungen führte Kreuzer am Hoftheater auf: *Äsop in Lydien* (entstanden 1808), *Zwei Worte oder die Nacht im Walde* (1815) und *Die Alpenhütte* (1816).

Gehen wir im einzelnen die Tätigkeit der Theatergesellschaft durch, so öffneten sich nach längerer Pause die Theatertore zum erstenmal wieder zur Feier des Geburtsfestes des Fürsten am 28. Oktober 1817 mit den 3 Einaktern: *So sind sie gewesen. So waren sie. So sind sie* (von C. A. Heigel)¹⁾. Vorher ging ein Prolog vom Pfarrer Eytenbenz zu Hausenvorwald, der von Freifräulein Maximiliane von Laßberg gesprochen wurde.

In *So waren sie* wurden die Rollen der Clelie von Wiesenthal und ihrer Tochter Clarisse von der Fürstin Leopoldine von Hohenlohe und deren Stieftochter, der Prinzessin Karoline Friederike von Hohenlohe, gespielt. In *So sind sie* gab die Prinzessin von Hohenlohe die Käthe von Bärenberg. Die Vorstellung wurde am 4. Nov. zur Namenstagsfeier des Fürsten bei freiem Eintritt wiederholt.

Schon der 16. November brachte wieder einen Theaterabend — es war zur Namenstagsfeier der Fürstin Leopoldine — zwei Kotzebue'sche Stücke, *Die Stricknadeln* und *Die Feuerprobe*. In dem ersteren Schauspiel gab der Fürst selbst den Grafen von Eßlingen, die Prinzessin von Hohenlohe das Kammermädchen Pauline, in der *Feuerprobe* übernahm der Fürst die Rolle des Edelknappen Wallfried, während sich unter dem Knappen Gelasius des Fürsten Schwager, der Fürst Karl Albrecht von Hohenlohe barg. Es möchte uns freilich wunder nehmen, die Fürsten in der Toga des Mimen zu sehen, wir dürfen aber nicht vergessen, daß damit nur die Tradition sich fortpflanzte, auch die Einnahmen, wie die Theaterzettel stets besagen,

¹⁾ Gesamttitel: Die Zeitalter.



Conradin Kreutz

der festgesetzten wohlthätigen Bestimmung — Unterstützung armer Knaben zur Erlernung eines Handwerks — zugeführt wurden.

Eine Reihe freudiger und glückverheißender Tage für das Fürstenhaus folgten. Am Dreikönigstage 1818 die Verlobung und, nachdem der Fürst inzwischen auch in Böhmen für großjährig erklärt worden

war, am 19. April, den 4. Sonntag nach Ostern, die Trauung mit der Prinzessin Amalie von Baden. Die Trauung erfolgte im Großherzoglichen Schlosse zu Karlsruhe. Am 8. Mai reiste das neuvermählte Paar nach dem künftigen Wohnsitz Donaueschingen ab¹⁾. Zur Feier der Vermählung und Ankunft, die am 9. Mai erfolgte, gab die Theatergesellschaft am 10. Mai unter großem Andrang *Die Kreuzfahrer*. Einen Prolog aus der Feder des Pfarrers Eytenbenz zu Hausenvorwald trug die Hofdame Maximiliane von Laßberg vor. Am 17. Mai setzte die Gesellschaft das zum erstenmal im Jahre 1812 von ihr gegebene Kotzebue'sche Stück *Lohn der Wahrheit* in Szene und weiterhin trat auch der Hof wieder in Aktion.

Am Sonntag den 24. Mai 1818 gingen vier Einakter über die Bühne: *Trau, schau, wem!* von Karl Schall, *Männerschwürde oder So sind sie alle*, und dann die beliebten Kotzebue'schen Stückchen *Die alten Liebschaften* und die *Feuerprobe*. In *Trau, schau, wem!* gab die Fürstin von Hohenlohe die Gräfin, in *Männerschwürde* der Fürst Karl Egon den jungen praktischen Arzt Meyer, die Fürstin von Hohenlohe die Demoiselle Krause, in den *Alten Liebschaften* die Fürstin von Hohenlohe die Frau Baronin und in der *Feuerprobe* die Zofe Kordula, dann traten in der *Feuerprobe* wie schon im verflorbenen November der Fürst Karl Egon als der Edelknappe Wallfried, sein Schwager, der Fürst von Hohenlohe als der Knappe Gelasius und die Prinzessin Karoline von Hohenlohe als die junge Witwe Clara von Hohenstein auf.

Die junge Fürstin Amalie debütierte am 26. Juli in dem Kotzebue'schen Einakter *Feodore* in der Titelrolle. Den Abend vervollständigte *Der Vogelschlag* von J. R. Wyß dem Jüngern und das Castellische Lustspiel *Die Ehemänner als Junggesellen*.

Durchweg wurden die Festtage des Fürstlichen Hofes durch Darbietungen der Theatergesellschaft gehoben und verschönt und gestalteten sich auf diese Weise zu Feiertagen für weitere Kreise. Da die Preise 24 kr für erste Galerie und erstes Parterre, 12 kr für zweite Galerie und zweites Parterre und 6 kr für den letzten Platz auch den weniger Bemittelten einen genußreichen Abend ermöglichten.

Am 4. September 1818 (Geburtstag der Fürstin von Hohenlohe) kamen *Die beiden Klingsberg* von Kotzebue auf die Bühne, am 7. Oktober (Amalientag) *Des Hasses und der Liebe Rache* von dem-

¹⁾ Siehe Denkwürdigkeiten des Markgrafen Wilhelm von Baden. Bearb. von K. Obser. I, S. 466, 469, 471.

selben, am 28. Oktober (Geburtstag des Fürsten Karl Egon) *Wer sucht der findet, auch wenn er nicht sucht* vom Freiherrn von Steigentesch, und *Das Taschenbuch* von Koşebue, am 4. November (Karlstag) drei kleinere Lustspiele *Der Puls* von Babo, *Der grüne Domino* von Körner und wiederum *Die Ehemänner als Junggesellen*, am 15. November (Namenstag der Fürstin von Hohenlohe) wiederum *Des Hasses und der Liebe Rache* und am 29. November (Geburtstagsfeier der Fürstin Elise) wiederum *Das Taschenbuch* und *Die respektable Gesellschaft*, beide von Koşebue. Der Fürst Karl Egon stellte in den *beiden Klingsberg* den Grafen Adolf von Klingsberg Sohn dar, und in *Des Hasses und der Liebe Rache* den Herrn von Helm. Die Fürstin Amalie hatte sich in *Wer sucht der findet, auch wenn er nicht sucht* die Rolle der Luise von Hüben, in *Der Puls* die Rolle der Braut des Grafen, in *Des Hasses und der Liebe Rache* (am 15. November) die Rolle der Wirtin und in der *respektablen Gesellschaft* die Rolle der alten Frau von Zitterhaupt gewählt. Die Fürstin von Hohenlohe spielte in *Des Hasses und der Liebe Rache* (am 7. Oktober) die Wirtin, in *Das Taschenbuch* die Wärterin Frau Quirl, in dem *grünen Domino* die Marie, in *Die Ehemänner als Junggesellen* die Gattin Edmunds, Auguste, in der *respektablen Gesellschaft* die alte Frau von Altenhayn, während ihr Gemahl der Fürst von Hohenlohe in *Des Hasses und der Liebe Rache* den alten Gärtner Giacomo und in *Das Taschenbuch* den Grafen von Thurgau gab. Die Prinzessin von Hohenlohe wirkte mit in den *beiden Klingsberg* als das Kammermädchen Ernestine und in *Wer sucht, der findet* etc. als des Gutsbesitzers Goll Mündel Julie. Man kann leicht ermessen, welche Anziehungskraft eine derartige Rollenbesetzung auf das stets schaulustige Publikum ausübte.

Mit dem Heimgang des Großherzogs Karl am 8. Dezember 1818 war auch das Fürstliche Haus in Trauer versetzt, so daß das Hoftheater im Jahre 1819 erst am 18. Februar seine Pforten wieder öffnete und zwar mit dem zum 4. Mal gegebenen *beiden Klingsberg*. Dann folgte eine längere Pause bis zu den Wintermonaten, die stets ja das gesellige Leben günstig beeinflussen. Es gingen über die Bühne am 7. Oktober (Namenstagsfeier der Fürstin Amalie) die beiden Steigentesch'schen Lustspiele *Die Zeichen der Ehe* und *Man kann sich irren*. *Die Zeichen der Ehe* wurden am 24. Oktober wiederholt und das Lustspiel *Max Helfenstein* von Koşebue hinzugefügt. Der 4. November, der Namenstag des Fürsten, wurde festlich begangen

mit der Aufführung der *Jugend Heinrichs V.* von Alexander Duval und der *Alpenhütte*, der Koßebue'schen Oper, welche Kreuzer 1816 vertont hatte; Wiederholung am 19. Dezember.

Das Jahr 1820 wurde am 1. Januar eingeleitet mit der *Entführung* von J. F. Jünger und der *eifersüchtigen Frau*, nach dem Englischen bearbeitet von Koßebue. Es folgten rasch nach einander am 16. Januar *Der Sie* (aus J. F. Castelli's dramatischen Sträußchen für das Jahr 1818) und *Das Taschenbuch* von Koßebue, am 6. Februar zur Feier des Geburtsfestes der Fürstin Amalie *Die Charade* von Kurländer, ein Lustspiel in 2 Akten, und die Kreuzer'sche Operette *Zwei Worte oder die Nacht im Walde*, am 14. Februar der Franz von Holbein'sche Einakter *Der Verräter* und wiederum *Die Entführung*. Das zweite Stück konnte aber nicht ganz zu Ende gespielt werden, da wegen eines in dem Weiler Dreilerchen ausgebrochenen Brandes die Vorstellung abgebrochen wurde.

Im folgenden Monat am 4. März hatte das geliebte Fürstenhaus große Freude über die Geburt des Erbprinzen Karl Egon († 1892); zur Feier dieses frohen Ereignisses wurde von der Theatergesellschaft „bei beleuchtetem [d. h. illuminiertem] Hause und freiem Eintritte“ gegeben *Die Ehemänner als Jungesellen* und *Die zwei Worte oder Die Nacht im Walde*. Am 16. April folgte das Körner'sche Drama *Hedwig die Banditenbraut*.

Das Jahr 1821 setzte ein mit der „großen ernsthaften“ Oper *Äsop in Lydien* von Stegmaier, weiland Regisseur der k. k. Hofoperntheater in Wien, von Kreuzer in Musik gesetzt. Die Aufführung am 28. Januar gelang so gut, daß die Fürstin Amalie in ihren Tagebüchern vermerkt: „Wahrhaft überrascht wurde ich durch die Aufführung der großen Oper *Äsop in Lydien*, die sehr gut gegeben wurde; sie machte mir viel Vergnügen. Es waren eine Menge Fremde aus Freiburg, Schaffhausen etc. hier angekommen, um der Oper anzuwohnen“. Ein Urteil von berufener Seite und dadurch wertvoll. Das Stück fand am 4. Februar eine Wiederholung. Zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs Ludwig wurde am 11. Februar gegeben *Der Graf von Burgund* von Koßebue und am 26. April wiederholt. Der 7. September brachte zum zweiten Male *Hedwig die Banditenbraut* und dann folgten vier Festvorstellungen: am 7. Oktober (Amalientag) das Iffland'sche Schauspiel *Selbstbeherrschung*, am 28. Oktober (Fürsten Geburtstag) *Der Brautschmuck* von Franz von Holbein, am 4. November (Karlstag) die lyrische Oper *Die Schweizer-Familie*, bearbeitet

von J. F. Castelli, Musik von Joseph Weigl, Kapellmeister der k. k. Hoftheater in Wien, und am 18. November zur Namenstagsfeier der Fürstin Leopoldine von Hohenlohe *Die Quälgeister*, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Beck. An allen den Aufführungen der Jahre 1819—1821 nahm der Hof lebhaften aktiven Anteil. Der Fürst übernahm in den *beiden Klingsberg* die Rolle des jungen Grafen Adolf von Klingsberg, in den *Zeichen der Ehe* die des Baron Dolft, in *Max Helfenstein* die Titelrolle, in der *Entführung* die Rolle des Baron Rosenthal, in der *eifersüchtigen Frau* die des Regierungsrats von Uhlen, in *Der Sie* die des Julius von Anker, in *Das Taschenbuch* die Rolle des Eduard Mildau, in der *Charade* die des Heinrich von Alfeld, in *Der Verräter* die des jungen Bauern Jakob, in *Hedwig die Banditenbraut* gab der Fürst den Rittmeister Julius von Felseck, im *Grafen von Burgund* Heinrich, den Sohn des Bruders Peter (Die Fürstin Amalie notiert zu dieser Aufführung vom 11. Februar 1821 in ihren Tagebüchern: „Mein lieber Mann spielte sehr gut, das Ganze fiel auch sehr gut aus und machte mir viel Vergnügen“.), in der *Selbstbeherrschung* den Sekretär Willnang (Aufzeichnung der Fürstin Amalie zum 7. Oktober 1821: „Abends *Selbstbeherrschung*, ein Stück, welches vorzüglich gut gegeben wurde. Mein Karl gab die Rolle des Sekretärs vortrefflich“.), und in den *Quälgeistern* den Rittmeister von Linden.

Die Fürstin Amalie wirkte mit in *Max Helfenstein* als Julie, in der *Alpenhütte* als Camilla Altieri, im *Brautschmuck* als Luitgarde, in der *Schweizer-Familie* als Emmeline Boll, und in den *Quälgeistern* als Emilie von Pfauen. Häufiger noch begegnen wir der Fürstin von Hohenlohe: in den *beiden Klingsberg* treffen wir sie als Madame Amalie Friedberg, in den *Zeichen der Ehe* als die Gräfin Amalie von Milden, in *Man kann sich irren* als Luise Benfatti, in *Max Helfenstein* als die junge Witwe Blüte, in der *Jugend Heinrichs V.* als die Hofdame Mylady Clara, in der *eifersüchtigen Frau* als Frau von Uhlen, in *Der Sie* als Frau von Lahn, in dem *Taschenbuch* als die Wärterin Frau Quirl, in der Operette *Zwei Worte oder die Nacht im Walde* als die Wirtin, in der *Charade* als Frau Antonie Walter, in dem *Verräter* als Klärchen die Waise, in *Die Ehemänner als Junggesellen* als Auguste, in *Hedwig die Banditenbraut* als Gräfin Felseck, im *Grafen von Burgund* als Mutter Gertraud, in der *Selbstbeherrschung* als die Baronin von Rosenstein, im *Brautschmuck* als die Gräfin Helene von Saverne, in der *Schweizer-Familie* als Frau Gertrude Boll,

Von weiteren Mitgliedern der Theatergesellschaft in den Jahren 1817—1821 sind zu nennen als altbewährte wiederum die Hofdame Maximiliane Freiin von Laßberg, die Madame Kirsner, Hofkammerrat von Held, der Oberforstmeister Hubert Dilger und der Rentmeister Anton Dilger, Fr. Adelheid von Engelberg (später Frau Valentin Feederle), Freifräulein Pauline von Laßberg, Madame Franz, die Herren August Frey, Georg und Joseph Guttenberg, Walter, Franz Kalliwoda, dann Herr Reichsgraf Franz Joseph von Enzenberg, Fürstl. Fürstenb. Landesadministrationschef († 1845), der Jagdjunker Philipp von Koller, später Oberforstrat († 1858), der Sekretär, spätere Hofrat Matthias Sulger († 1871), ein sehr geschätzter Tenorist, der Sekretär, spätere Hofrat Edmund du Mont († 1876), Emilie Kirsner, später Frau des Freiherrn Ferdinand Karl von Hornstein, Schwester des Hofapothekers und Präsidenten der badischen zweiten Kammer Ludwig Kirsner, dann der Baritonist Eduard Vollmar, Joseph Hasenfraß († 1849) und Nanette Hasenfraß, Fr. von Held, Fräulein Lotte Keller, Fr. Therese von Bourze, Leopoldine und Jeanette Müller, Freifräulein von Bidentfeld, Herr und Madame Unold, Herr und Madame Weißhaar, Madame Galimberti, Madame Grasselli, Madame Klipfel, Demoiselle Josephine Girardin, Demoiselle M. Huber, Fr. Josephine Schwab, die Herren Johann Fricker, Wagner, Mayer, Karl Keller, Delisle, Pech, Freudigmann, Hirschauer und Jakob Hauger.

Neben den Aufführungen auf dem Hoftheater gingen kleinere Darstellungen, welche die engere Hofgesellschaft hin und wider zur Abendunterhaltung im Theatersaal des Schlosses veranstaltete, her.

Auch gaben im September 1821 Herr und Madame Sehring, Hofsänger von Karlsruhe, einige Vorstellungen, darunter *Die schöne Müllerin oder Röschen und Christoph*, komische Oper in einem Akt von Paesiello.